

2. Advent

Liebe Kinder, liebe Familien, liebe Gemeindemitglieder, wie schön, dass der Baum mit eurer Hilfe nach und nach festlicher aussehen wird.

In 2 Tagen begehen wir den Nikolaustag. Um den heiligen Nikolaus ranken sich viele Mythen und Geschichten.

In diesem Brief erzählt er uns, die wohl bekannteste, von ihm. Sie zeigt uns, dass jede und jeder von uns in der Lage ist, mit den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, Gutes zu tun. Überlegt doch mal, wem ihr eine Freude machen könnt.



**Guter Gott,
heute denken wir an den heiligen Nikolaus. Er hatte mit den hungrigen
Menschen großes Mitleid, er betete für sie um das tägliche Brot und
konnte ihnen geben, was sie brauchten. Darum ist seine Liebe bis heute
nicht vergessen. Lasse auch uns für andere ein Licht in dunklen Zeiten sein.
AMEN**

Damit der Adventsbaum weiter gestaltet werden kann, ist der Auftrag für diese Woche, ihn mit Christbaumanhängern aus selbstgemachter Knete zu behängen.

Dies könnte auch eine Idee zum Verschenken und selbst nutzen sein, denn man kann sie sehr einfach herstellen.

Ihr braucht: 20 gehäufte EL Mehl, 15 TL Salz 2 EL Öl und 250 ml Wasser. Siebt das Mehl in eine Schüssel, gebt Salz, Öl und Wasser hinzu und verknetet alle Zutaten zu einem glatten Teig. Bei Bedarf kann die Knete mit Lebensmittelfarbe, Glitzerpulver oder Zimt verknetet werden. Dann stecht ihr einfach mit euren Plätzchenausstechern eure Lieblingsmotive aus und lasst sie trocknen. Denkt daran, vorher mit einem Schaschlikspieß ein Loch hineinzudrücken, damit ihr die Christbaumanhänger hinterher mit einem schönen Band aufhängen könnt.



Viel Spaß beim kreativen Gestalten.

Wir freuen uns schon alle auf eure schönen Ideen und wünschen euch einen besinnlichen 2. Advent.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

sicher fragt ihr euch schon, wer euch an diesem Adventssonntag schreibt. Ich will euch von mir erzählen, da es ja viele Geschichten von mir gibt.

Vor vielen hundert Jahren lebte ich in dem Land, das wir heute Türkei nennen. Ich war damals ein reicher Mann. Von meinen Eltern hatte ich viel Geld und ein großes Haus geerbt. In meiner Stadt spielte sich das Leben der Menschen auf den Straßen ab. Ich liebte es durch die Gassen zu spazieren und

mitzubeobachten, was die Menschen so machen. Eines Tages hörte ich aus dem Fenster eines Hauses eine traurige Männerstimme: "Meine lieben Töchter, ich bin krank und hab keine Arbeit. Ich schaffe es nicht, genug Geld zum Leben für uns alle zu verdienen. Ihr könnt nicht bei mir bleiben."

Leise hörte ich seine Töchter weinen. Ich wurde ganz traurig. Wie konnte ich helfen?

Ich lief nach Hause und füllte einen Sack mit Goldstücken. Ich eilte damit zurück zu dem Haus, aus dem ich die Stimmen gehört hatte. Keiner sollte mich bemerken. Heimlich warf ich den Sack durch das offene Fenster. Aber der arme Vater hatte wohl doch etwas mitbekommen. Am nächsten Tag führte ein

Diener ihn zu mir in den Garten. Er sank vor mir auf die Knie. Er wollte wissen, ob ich es war, der den Goldsack durch sein Fenster geworfen habe. Er konnte nicht glauben, dass das Gold für ihn und seine Töchter sein sollte. Ich antwortete ihm: "Steh nur auf. Ich habe zufällig von deiner Not. Es ist doch nicht schwer, von dem Vielen, was ich besitze, abzugeben. Ich helfe dir, wenn ich euch helfen kann."

Viele Jahre später war ich in der Stadt Myra auf Reisen und besuchte schon früh morgens die Kirche dort. Jesus war mir ein großes Vorbild geworden. So wie er, wollte auch ich für andere Menschen da sein und helfen. Plötzlich rief mir ein alter Mann zu: "Das ist er, das ist unser neuer Bischof!" Wie konnte das sein, er musste mich verwechselt haben. Ich wollte die Kirche verlassen, aber er hielt mich fest.

"Unser alter Bischof ist vor kurzer Zeit gestorben. Nun brauchen wir einen neuen Bischof, der sich um uns sorgt und uns gut leitet. In der vergangenen Nacht haben wir gebetet, dass Gott uns zeigen möge, wer unser Bischof sein soll. Wir meinten, dass Gott sicher einen guten und frommen Menschen zu uns schicken wird.

Und du bist nun schon so früh und fröhlich in der Kirche gekommen! Wer seinen Tag im Gebet unter den Schutz Gottes stellt, der ist sicher ein guter Bischof für uns!"

Ich war verwirrt: Sollte es wirklich Gottes Wille sein? Plötzlich merkte ich, dass in der Kirche noch viele andere Menschen waren. Alle sahen mich voller Hoffnung an.

So wurde ich einige Zeit später zum Bischof von Myra geweiht. Besonders die Armen, die Alten und die Kinder waren mir immer wichtig und wo ich helfen konnte, hab ich es versucht. Und so haben die Menschen mich bis heute nicht vergessen und feiern am 6. Dezember meinen Namenstag.

Wenn euch meine Geschichte gefällt, könnt ihr überlegen, wie ihr heutzutage in meine Fußstapfen treten könntet: Überlegt doch mal gemeinsam, wem ihr eine Freude machen könntet. Ich grüße euch von Herzen und wünsche euch heute einen schönen Tag.

Euer Nikolaus

